Rundbrief 2/2004

BSG

Göttingen, den 25.3.2004

Liebe Mitglieder und FreundInnen der BSG!

Auch wenn dem Naturschutz in Niedersachsen der rauhe Wind von vorne weht, wollen wir vor Ort nicht nachlassen: Unsere Natur – die landschaftlichen, botanischen und zoologischen Kostbarkeiten rund um Göttingen – sind unser Anliegen. Wir wollen Mitglieder und Freunde wieder mitnehmen auf Exkursionen, die neugierig machen und informieren. Wir laden ein zu den Monatsversammlungen mit Vorträgen im weitgespannten Rahmen vom Göttinger Stadtwald bis zu den Kurilen und natürlich auch wieder zu den altbewährten Pflegeeinsätzen „Naturschutz praktisch“ mit einem hohen Potenzial, sich körperlich austoben zu können!

Aus den Aktivitäten des letzten halben Jahres ragt das Projekt **„Flora von Göttingen“** schon allein wegen seiner zeitlichen Dimensionierung auf 10 Jahre heraus. Aber auch die Zahl der freiwilligen Mitstreiter ist zu unserer Freude sehr groß: Am 23. Februar gründeten etwa 30 Botanikerinnen und Botaniker im Göttinger Umwelt- und Naturschutzzentrum den Arbeitskreis „Flora des Landkreises Göttingen“. Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Arbeitskreises wollen in ehrenamtlicher Tätigkeit eine systematische Bestandsaufnahme der wildwachsenden Pflanzenarten („Floristische Kartierung“) in den Grenzen des Landkreises Göttingen erarbeiten. Das Ergebnis dieses Projektes soll die aktuelle und historische Bestandessituation der Pflanzenwelt im Göttinger Raum dokumentieren.
Die Arbeit, die anknüpft an eine lange Tradition botanischer Forschung an der Universität Göttingen, ist vor dem Hintergrund der dramatischen Verarmung und Veränderung der biologischen Vielfalt in den letzten Jahrzehnten von hoher

Bedeutung für den angewandten Naturschutz. Auf diesen Zweck hin ist die Arbeitsmethode ausgerichtet, indem einerseits in einem sehr engmaschigen Netz (auf der Ebene des Minutenfeldes =1/60 eines Messtischblattes) kartiert und andererseits bei einer größeren Zahl ausgewählter Arten (Rote Liste Arten, Indikatorarten) die Populationsgrößen am Fundort ermittelt werden.
Der Arbeitskreis wird unterstützt von verschiedenen Instituten der Universität Göttingen sowie des Niedersächsischen Landesamtes für Ökologie als Fachbehörde für Naturschutz. Er richtet sich aber ausdrücklich an alle, die an der Erforschung der heimischen Pflanzenwelt interessiert sind.
Es werden gemeinsame Exkursionen stattfinden, bei denen methodische und taxonomische Fragen vorgestellt und diskutiert werden können.

Wenige Vogelarten haben in Deutschland so schwere Bestandseinbrüche erlitten wie das **Rebhuhn**. In Niedersachsen sind die Bestände innerhalb von einigen Jahrzehnten auf ca. 5% zusammengeschrumpft. Im Landkreis Göttingen sieht es ähnlich traurig aus. Nur noch vereinzelt sind Rebhuhnpaare anzutreffen, die verbliebenen Restbestände sind voneinander isoliert und in näherer Zukunft ist mit dem Aussterben dieser Vogelart im Landkreis zu rechnen, wenn sich die Bedingungen nicht enorm verbessern. Die BSG und das Zentrum für Naturschutz der Universität haben nun eine Initiative zur Verbesserung der Lebensgrundlagen für das Rebhuhn gestartet. Ziel ist es in erheblichem Umfang geeignete Lebensräume zu schaffen, die möglichst zunächst um die noch bekannten Rebhuhnvorkommen angelegt werden, später wäre ein Zusammenwachsen dieser Flächen zu einem Biotopverbund wünschenswert. Zur Zeit versuchen Mitglieder der BSG (in Zusammenarbeit mit dem Amt für Agrarstruktur, der Jägerschaft, dem Landvolk) Landwirte für das Niedersächsische Agrar- und Umweltprogramm (NAU) zu gewinnen. Dieses sieht die Förderung von Brachestreifen und so genannten Blühstreifen vor, die als wichtige Lebensraumbestandteile für das Rebhuhn in der ausgeräumten Landschaft dienen können. Da gerade die Förderung der Blühstreifen finanziell nicht unattraktiv ist, sind bisher ca. 15 Landwirte interessiert, jeweils einen bis mehrere Hektar Blühstreifen auf ihren Flächen anzulegen. Wieviel Fläche letztlich zusammenkommt, wird sich erst nach Ende der Antragsfrist (15.5.04) zeigen.
Die Anlage der Blühstreifen beginnt im Jahr 2005 für eine Dauer von 5 Jahren. Eine wichtige Tätigkeit der BSG wird es in den nächsten Jahren sein, die Förderrichtlinien und die anstehenden Änderungen in der Landwirtschaft im Auge zu behalten und auf Rebhuhn-Tauglichkeit zu prüfen. Geeignete Maßnahmen müssen auch in Zukunft unter Landwirten bekannt gemacht werden. Um dem Rebhuhn wirklich eine langfristige Chance zu geben, sind allerdings noch deutlich mehr Flächen erforderlich, als wir in diesem ersten Anlauf einrichten können.
Bei Interesse gibt Eckhard Gottschalk (Tel: 395637) Auskunft über das Rebhuhnprojekt.

Die von Hannes Dörrie im Rahmen seiner ABM-Tätigkeit bei der BSG durchgeführte **Brutvogelkartierung** im Göttinger Stadtwald ist jetzt mit einigen sehr interessanten Ergebnissen abgeschlossen worden. Hannes Dörrie wird sie im Rahmen unserer Monatsversammlung am 9. September (s. Programm) vorstellen, die Veröffentlichung wird im Winterhalbjahr in den „Naturkundlichen Berichten zur Fauna und Flora in Südniedersachsen“ erscheinen.

Im Verfahren um die Änderung der **Landschaftsschutzgebietsverordnung „Leinebergland“** geht es dem Kreis und auch dem Landrat persönlich darum, viele ortsnahe Bereiche aus dem LSG herauszunehmen, aber auch den in der Verordnung grundsätzlich festgelegten Landschaftsschutz ganz erheblich

zusammenzustreichen. Trotz hohen politischen Gegendrucks ist es der BSG in sehr guter Zusammenarbeit mit den anderen Naturschutzverbänden gelungen, frühzeitig Einfluss zu nehmen – u.a. durch direkten Kontakt zu den Abgeordneten im Umweltausschuss. Wir konnten mit dazu beitragen, dass zumindest drei von fünf geplanten besonders negativen Änderungen jetzt nicht mehr weiterverfolgt werden, außerdem wurde unsere zentrale Forderung für das neue Vogelschutzgebiet V 19 aufgenommen, den Grünlandumbruch künftig wenigstens unter Erlaubnisvorbehalt zu stellen. Insgesamt wäre es besser, der Landschaftsschutz würde in der bestehenden Form erhalten bleiben, wir werden uns aber demnächst mit den Änderungsplänen des Kreises auch für die beiden übrigen LSG beschäftigen müssen.

Beim Dauerthema **Kerstlingeröder Feld** gibt es endlich erste positive Signale: Nach unserem – mehr symbolischen – winterlichen Pflegeeinsatz auf einer kleinen Teilfläche hat die Stadt nach langer „Sendepause“ erstmals wieder einen runden Tisch mit dem ehrenamtlichen Naturschutz abgehalten und dabei über ihre eigenen Aktivitäten und Vorhaben berichtet: Es wurden mehrere kleinere Bereiche im Winter entbuscht und damit für eine Beweidung vorbereitet. Zwei Teilgebiete sollen im laufenden Jahr mit Rindern beweidet werden, eine gerade erst freigestellte, knapp 3 ha große Fläche soll schon im Frühjahr versuchsweise mit Ziegen beweidet werden. Diese mit Hilfe von Landwirten durchgeführten, kostenneutralen Pflegemaßnahmen sind zumindest mal ein konstruktiver Anfang auf dem langen Weg, die Offenhaltung des Kerstlingeröder Feldes auf naturschutzfachlich akzeptable Weise zu gewährleisten. Wir bleiben als Wegbegleiter am Ball.

Es bleibt nur noch anzumerken, dass „nebenher“ die Arbeit der **Verbandsbeteiligung** in Form von Stellungnahmen bei Eingriffen in Natur und Landschaft läuft, die **Gremienarbeit**, die **Öffentlichkeitsarbeit** und, und, und....

Wir freuen uns, dass unsere Naturschutz-Angebote immer wieder einen regen Zulauf haben (in den letzten Jahren auch mit leichter Steigerungstendenz) – wir danken für das Interesse und die Mitarbeit. Wir wünschen Ihnen/Euch ein sonniges Frühjahr und viele schöne Sommertage!

Mit freundlichen Grüßen